



Rheinland-Pfalz

DIENSTLEISTUNGSZENTRUM
LÄNDLICHER RAUM
RHEINPFALZ



GStB

Gemeinde- und Städtebund
Rheinland-Pfalz

Gartenakademie Rheinland-Pfalz
Breitenweg 71
67435 Neustadt/Weinstraße
www.gartenakademie.rlp.de
gartenakademie@dlr.rlp.de
06321/671253

**Gemeinde
und
Stadt**

Das Grüne Blatt 03/2021

Ökologisch wertvolle Grünflächen durch gutes Mahdmanagement

Insektenschwund und Rückgang der Artenvielfalt sind in den letzten Jahren immer mehr als Problem begriffen worden. Privatinitiativen und Kommunen versuchen hier gegenzusteuern, indem Streuobstwiesen angelegt, Hecken gepflanzt oder Wasserläufe renaturiert werden. Dabei wird oft ein großes Potential übersehen: Die Grünflächen. Sie umfassen nicht nur den Rasen im Stadtpark sondern auch den Weges- bzw. Straßenrand wie auch die Streuobstwiese. Trotz hoher Schnitffrequenz weisen sogenannte Scher- und Trittrassen häufig einen hohen floristischen und faunistischen Artenreichtum auf, der durch Mahdverzicht auf Teilflächen gefördert werden kann. Durch eine etwas geänderte Pflege dieser kommunalen Grundstücke können hier auf großen, sich vernetzenden Flächen artenreiche Lebensräume entstehen, kostengünstig ohne großen Mehraufwand. Wie geht das?

Weniger ist mehr

Bei der Etablierung von Blühflächen stehen im Vordergrund der Maßnahmen die Erhaltung bestehender blüten- und kleinstrukturreicher Lebensräume, die Schaffung vielfältiger Nisthabitate, die Verbesserung von Nahrungshabitaten und die Nutzung des Siedlungsraumes als diverser Lebensraum für Bestäuberinsekten. Am Anfang findet man selten optimale Bedingungen vor. Die Zusammenstellung des Bewuchses bietet zu wenig Nahrung oder Nistmöglichkeiten, ist z.B. zu graslastig oder die vorhandenen Kräuter haben zu kurze Blühzeiträume. Um

dies zu ändern, muss der Boden nährstoffärmer werden, also keine Nährstoffzufuhr z.B. durch Mulchen. Weniger aber gezieltes Mähen zu bestimmten Terminen und die Abfuhr des Schnittgutes führt langfristig zur Aushagerung der Böden. Wildstauden bevorzugen mehrheitlich magere Standortverhältnisse. Typische Scherrasengesellschaften trockener, nährstoffarmer Standorte sind z.B. das *Crepido capillaris-Festucetum rubrae*, sehr selten sogar mit Orchideenarten.

Vegetationsschnitt

Mit einem gezielten Mahdmanagement kann die Höhe, Dichte und Zusammensetzung der Vegetation sowie darin enthaltener Rohbodenanteile gesteuert werden. Gleiches gilt für das Blütenmanagement durch räumlich und zeitlich versetzte Mahd, welche lange Blühtermine durch unterschiedliche Entwicklungsstadien der Vegetation fördert. Dadurch werden wichtige Habitatelemente z.B. für Bestäuberinsekten, Kleinsäuger und Vögel geschaffen. Stängelerhalt auf Teilflächen über den Winter berücksichtigt Entwicklung und Schutz von Ei- und Larvalstadien. Der Schnitt sollte tierschonend mit einem Mähbalken mit Doppelmessermähwerk durch Hochschnitt auf ca. 10 cm Höhe erfolgen. Das schont die vorhandene Tierwelt.

Räumlich und zeitlich versetzte Mahd

Um die Blühwilligkeit und den Blühzeitraum auf den Flächen zu optimieren, wird immer nur ein Teil der Flächen gemäht. Mähtermine sind April und Ende Juni/ Anfang Juli bzw.

Ende September/ Anfang Oktober. Die Teilfläche, die im Juni gemäht wird, blüht bis zum Oktober wieder durch, so dass hier Lebensraum und Nahrungsangebot ist, wenn die andere Teilfläche dann gemäht wird. Bei größeren Flächen sollten den Winter über Stängel erhalten werden. Die Mahd dieser Teilflächen erfolgt im April, wenn die Stängelnister unter den Insekten ihre Nisthabitate verlassen haben. Bei allen Mahden sollte, soweit möglich, das Schnittgut zu Zwecken der Aushagerung abgeräumt werden. Über die Jahre erfolgt eine Rotation der Schnitttermine, so dass die überwinterten Bereiche mit der Aprilmahd wandern.

Vernetzung durch grüne Wege

"Grüne" Wege bilden durch ihre länglichen Formen Vernetzungselemente von unterschiedlichen Lebensräumen. Vor allem die unbefestigten Feld- und Wirtschaftswege bieten bei entsprechendem Pflegemanagement Vegetationsstrukturen und Lebensraum für viele Tierarten, wie Spinnen und Laufkäfer. Fahrspuren können, genügend Niederschläge vorausgesetzt, als Laichgewässer von Amphibien genutzt werden. Bei der Pflege der grünen Wege ist auf Düngung und Herbizideinsatz zu verzichten. Die Mahd der Wegraine sollte einmal pro Jahr wechselseitig erfolgen. Dadurch ist automatisch eine Überwinterungsmöglichkeit sicher gestellt. Die grünen Wege wirken als Saum- und Bandstrukturen vernetzend zu Blühstreifen, Brachflächen, bestehenden Hecken und Feldgehölzen sowie zu den Landschaftselementen wie Nuss- und Obstbäume.

Wichtig: Gute Planung und technische Ausstattung

Die Grünflächen werden nur maximal zweimal im Jahr gemäht. Dazu eignet sich ein Mähbalken am besten, da andere Mähsysteme (Mulcher, Kreiselmäher) mehr Insekten töten. Sofern nicht vorhanden, muss er entweder angeschafft oder ein Dienstleister beauftragt werden. Auch ein „wir fangen vorne mit mähen an und hören hinten damit auf“ geht nicht mehr. Es müssen entsprechende Pläne erstellt und mit den Mitarbeitern besprochen werden. Auch für den Verbleib des abzufahrenden Grünschnitts muss man eine Lösung finden. Vielleicht gibt es einen privaten Tierbesitzer oder einen Landwirt, der

gern das Heu abnimmt. Dann sind auch mit diesen die Termine abzustimmen. Gerade in der Umstellungsphase ist daher zunächst mit einem Mehraufwand zu rechnen, zumal eine solche Umstellung neben der Planung auch sehr viel mehr Kommunikation erfordert. Ist die Umstellung jedoch gelungen, ergibt sich daraus eine neue Routine.

Öffentlichkeitsarbeit bereits zu Beginn

Eine erfolgreiche Kommunikation ist unerlässlich, wenn es darum geht, Partner zu gewinnen und Unterstützung einzuwerben. Hier sind zunächst die anliegenden Grundstücksbesitzer bzw. –bewirtschafter, deren Bedenken zu zerstreuen sind und die man im besten Fall zur aktiven Mitwirkung gewinnen kann. Auch Naturschutzvereine, der Gartenbauverein, der die Streuobstwiese pflegt oder der Wanderverein, der Wanderwege betreut sind mögliche Ansprechpartner. Darüber hinaus müssen auch die Bürger informiert und bei ihnen für Akzeptanz geworben werden. Denn nicht jedem erschließt sich der Sinn, wenn Flächen scheinbar vergessen werden und ungemäht überwintern. Auch der ökologische Wert eines unbefestigten Feldweges mit „Schlaglöchern“ muss dem Spaziergänger/Radfahrer erst vermittelt werden. Um diesen Umstellungsprozess konfliktfreier zu gestalten sollten Veranstaltungen zum Thema Biodiversität und Insektenschutz organisiert und dabei die geplanten Maßnahmen der Gemeinde vorgestellt werden. Mit entsprechenden Presseartikeln erreicht man weitere Kreise. Stellt man Informationstafeln an den Grünflächen auf, geben diese Passanten direkt vor Ort Auskunft über die durchgeführten Maßnahmen und ihren Nutzen.



Staffelmahd im Scher- und Trittrassen